

**Im Land der Trauer**

Im Land der Trauer  
will die Nacht  
nicht mehr aufwachen.  
Mond und Sterne haben  
längst ihr Leuchten  
eingestellt.  
Selbst die Schatten gingen in der Finsternis verloren.  
Schwarze Gräser  
säumen unseren Weg,  
den wir nicht sehen. Doch jede Hand,  
die man uns entgegenstreckt, verwandelt sich  
in Licht.

*Renate Salzbrenner*

**Dem Abschied ausgesetzt**

Was hast du mir angetan, Gott.  
Entrissen hast du mir den Menschen,  
der mir so lieb war, so vertraut.  
Ich schreie, ich weine.  
Erbarmungslos hält mich der Schmerz im Würgegriff,  
nimmt mir den Atem.  
Ich stürze von Abgrund zu Abgrund.  
Kein Trost nirgendwo.  
Keine Worte für die Verwüstung in mir.

Fern sind mir die Menschen.  
Ich verberge mich vor ihnen.  
Hautlos bin ich und ohne Schutz.  
Wohin soll ich fliehen?  
Ich weiß es nicht.  
Siehst du mich, Gott?  
Hörst du mich?

*Antje Sabine Naegeli*

**Dein Name bleibt**

Dein Name bleibt.  
Mit meinen Lippen geformt,  
geflüstert in vielen Augenblicken deines Lebens,  
gerufen in allen Klangfarben.  
Geschrien nach dir, über die Grenze hinaus, die Tod heißt.  
Dein Name bleibt,  
auch wenn mein Herz immer wieder zu zerbrechen scheint.  
Dein Name bleibt, wenn ich in den Sternenhimmel schaue  
und wenn meine Augen den Boden absuchen  
er steht dort geschrieben.  
Du warst gestern, du bist heute, du wirst morgen sein,  
in mir.  
Mit meinem Herzen schrieb ich in den Sand  
dein Name bleibt.  
Auch wenn die Winde 1000 Tänze tanzen und wilder Wirbel zu zerstören droht  
was nicht zerstörbar ist,  
Auch wenn das Silberrad des Lebens so ungefragt und selbstverständlich weiterläuft  
Dein Name bleibt  
Dein Name bleibt.  
Dein Name bleibt.

*Ricarda Huch*

Beim Aufgang der Sonne und bei ihrem Untergang  
erinnern wir uns an sie;  
Beim Wehen des Windes und der Kälte des Winters  
erinnern wir uns an sie;  
Beim Öffnen der Knospen und in der Wärme des Sommers  
erinnern wir uns an sie;  
beim Rauschen der Blätter und in der Schönheit des Herbstes  
erinnern wir uns an sie;  
Zu Beginn des Jahres und wenn es zu Ende geht  
erinnern wir uns an sie;  
wenn wir müde sind und Kraft brauchen  
erinnern wir uns an sie;  
Wenn wir verloren sind und krank in unserem Herzen  
erinnern wir uns an sie;  
Wenn wir Freude erleben, die wir so gerne teilen würden,  
erinnern wir uns an sie;  
Solange wir leben, werden auch sie leben,  
denn sie sind nur ein Teil von uns  
wenn wir uns an sie erinnern.

*Aus dem jüdischen Totenbuch*

### **An dich, weil du in meinem Leben eine große Rolle spielst.**

*Von Ricarda Huch*

Du weißt um den Verlust meines geliebten Menschen.  
Du weißt, das Leben teilt sich in ein davor und ein danach.  
Nichts ist mehr wie es war. Es hat ein neues Leben begonnen, das ich nicht führen wollte.  
Natürlich lache ich, aber es ist nicht mehr dasselbe Lachen.

Ich tröste mich damit, dass das Leben so viel Schönes für mich bereithält.  
Ich tröste mich damit, dass ich durch mein Schicksal etwas weiser geworden bin.  
Ich tröste mich damit, dass der Tod zum Leben dazugehört.  
Aber der Schmerz ist geblieben.

Du kannst mir den Schmerz nicht nehmen, es reicht aus, einfach da zu sein.  
Du machst mich nicht mehr leiden, wenn du mit mir über meinen geliebten Menschen  
sprichst, auch wenn du mich dabei weinen siehst. Ganz im Gegenteil, ich bitte dich darum,  
sprich mit mir.

Gib mir ein Zeichen, dass du meinen geliebten Menschen nicht vergessen hast. Hast du  
Bilder von ihm? Träumst du manchmal von ihm? Weißt du Geschichten ihm? Geschichten,  
die ich nicht kenne? Bitte, erzähle sie mir. Oder schreibe sie mir auf.

Wenn du magst, geh zu unserem Grab und lass etwas dort, damit ich sehe, dass du da  
warst.

Nimm dir Zeit und besinne dich.

Halte mir stand.

Habe ein Auge auf mich.

Du! Weil du in meinem Leben eine große Rolle spielst.

# Erinnerung

Als Frau M. an einem sonnigen Augustnachmittag gewahr wurde, dass sie nun sterben würde, wunderte sie sich. Sterben schien etwas für Regentage. Andererseits starben täglich Menschen. Es wäre nicht schön, wenn es deshalb täglich regnen würde. Vielleicht denke ich auch falsch, überlegte Frau M. Reisen tritt man schließlich auch lieber bei Sonnenschein an. Wenn dies nun der Anfang und gar nicht das Ende einer großen Reise ist? Und alles da draußen nur ein kleiner Vorgeschmack.

Aber was, überlegte Frau M. und kämpfte ein wenig gegen die Müdigkeit, ist mit den Menschen, die im Krankenhaus sterben? Umgeben von piepsenden Maschinen und kahlen Wänden? Oder schlimmer noch: im Dreck? Die als letztes eine Ratte sehen statt einer Sonnenblume?

Die Erinnerung. Die einzige Erklärung ist die Erinnerung. Die kann kein Nagetier und keine Krankenstation nehmen, und Frau M. war sicher, dass jeder über einen Vorrat an schönen Erinnerungen verfügt, und mag er noch so klein sein. Manche haben ein ganzes Fotoalbum, aber sei's drum, denn ein einziges Bild, das reicht ja schon zum Anschauen. Sie sah Milliarden Menschen mit Bildern über den Köpfen; Klatschmohnfelder, Fußballspiele, erste Küsse, Zebraherden, Neuschnee, Walzertänze, Sahnetorten, Babylachen, ein Open-air-Konzert, ein Teller Reis mit Huhn und Mandeln, einen Palast aus türkisen Fliesen, Hochzeitsnächte, Clownsfische, Regenbogen, Gleitschirmflüge. Ein riesiges Mosaik, das wir zusammen in uns tragen.

Und nun breche ich auf, zu dieser wahrhaft ungeheuren Reise. Und ein paar andere tun es auch, ich bin nicht allein unterwegs. Frau M. lehnte sich erschöpft zurück. Und auch den schweren Koffer, dachte sie, brauche ich diesmal nicht vom Dachboden zu holen. Wir holen Sie ab, hieß es. Sie brauchen sich um nichts zu kümmern. Ihre Augen fielen zu. So einen Service hatte sie ihr ganzes Leben nicht gehabt.

*Susanne Niemeyer*

HERR, du erforschst mich und kennst mich.  
Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.  
Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.  
Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,  
das du, HERR, nicht schon wüsstest.  
Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.  
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,  
ich kann sie nicht begreifen.  
Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,  
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?  
Führe ich gen Himmel, so bist du da;  
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.  
Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,  
so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.  
Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –,  
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.  
Finsternis ist wie das Licht.

*Altes Testament, Psalm 139*

### **Segen**

Der Herr segne dich.  
Er erfülle deine Füße mit Tanz  
und deine Arme mit Kraft.  
    Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit  
    und deine Augen mit Lachen.  
Er erfülle deine Ohren mit Musik  
und deine Nase mit Wohlgerüchen.  
    Er erfülle deinen Mund mit Jubel  
    und dein Herz mit Freude.  
Er schenke dir immer neu  
die Gnade der Wüste:  
    Stille, frische Wasser  
    und neue Hoffnung.  
Er gebe uns allen immer neu die Kraft,  
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.  
    Es segne dich der Herr.

*Aus Afrika*